

Faszination Musik

Konzerte zum Tag der Musik

Klassik, Moderne, Jazzrock, Songs und anderes
Einblicke in die polystilistische Werkstatt eines Komponisten

Christine Simolka,
Sopran, Blockflöte,
Perkussion,
Synthesizer

Elia Seiffert,
Klavier, Violine,
Keyboard

René Wohlhauser,
Bariton, Klavier,
akust. Gitarre,
E-Gitarre und
Perkussion



René Wohlhauser Christine Simolka Elia Seiffert

The Swiss X-tett

Sa, 13. Juni 2026, 19:00h:	Basel, Haus zur Musik, Schillerstraße 5 (gesamtes Programm)
So, 14. Juni 2026, 19:00h:	Bättwil, Musikstudio, Birnenweg 28 (gesamtes Programm)
Sa, 20. Juni 2026, 11:00h:	Lörrach, Stadtkirche, Basler Straße 147 (Verdi)
Sa, 20. Juni 2026, 12:50h:	Lörrach, Kiesplatz Burghof (Songs)
Sa, 20. Juni 2026, 14:10h:	Lörrach, Am Hebelpark (Songs)

1. Teil: Aus der Romantik und aus der Moderne

Giuseppe Verdi (1813-1901): Arien und Duette aus der Oper *I due foscari* (1845), für Sopran, Bariton und Klavier

René Wohlhauser (*1954): *Gläserne Nacht* (2025), Fassung für Sopran solo, Ergon 108/1, Uraufführung
Drei Lieder über Dinge II (2026), für Bariton u. Klavier, Ergon 110, UA

2. Teil: In offener Stilistik

René Wohlhauser:

Aus den *Riffs für Klavier* die Nrn. 221-231, Uraufführung
Musikalisches Tagebuch Nr. 13 für Violine und Klavier, Uraufführung
Musikalisches Tagebuch Nr. 14 für Klavier, Uraufführung
Musikalisches Tagebuch Nr. 16 für Klavier, Uraufführung
Musikalisches Tagebuch Nr. 17 für Klavier, Uraufführung
Musikalisches Tagebuch Nr. 18 für Klavier, Uraufführung
Musikalisches Tagebuch Nr. 19 für Violine, Sopran und Klavier, UA
Musikalisches Tagebuch Nr. 20 für Blockflöte und Klavier, Uraufführung
Aus den *Riffs für Klavier* die Nrn. 232-239, Uraufführung

3. Teil: Polyphone Jazzrock-Grooves

René Wohlhauser:

JazzRockBlues-Stück Nr. 8 für Klavier, Uraufführung
JazzRockBlues-Stück Nr. 12 für Klavier, Uraufführung
JazzRockBlues-Stück Nr. 14 für Baßbariton und Klavier, Uraufführung
JazzRockBlues-Stück Nr. 19 für Sopran und Klavier, Uraufführung
JazzRockBlues-Stück Nr. 47 für Sopran, Klavier und Perkussion, UA
JazzRockBlues-Stück Nr. 48 für Violine und Klavier, Uraufführung
JazzRockBlues-Stück Nr. 49 für Sopran und Klavier, Uraufführung
Aus den *Riffs für Klavier* die Nrn. 240-248, Uraufführung

4. Teil: Progressive Kammerpopsongs für Gesang, ak. Gitarre, E-Gitarre, Keyboard und Perkussion

René Wohlhauser:

Cryin' (1973/2026), Uraufführung der Fassung 2026
Liecht ir Nacht (1977/2026), Uraufführung der Fassung 2026
z'Nacht am See (1978/2026), Uraufführung der Fassung 2026
Schreien (1973/2026), Uraufführung der Fassung 2026

Inhaltsverzeichnis und Beschrieb "Faszination Musik" 2026	2
Giuseppe Verdi: Duett aus der Oper „I due foscari“	3
René Wohlhauser:	
„Gläserne Nacht“	6
„Drei Lieder über Dinge II“	7
Riffs für Klavier Nrn. 221-231	9
Musikalisches Tagebücher Nrn. 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20	9
Riffs für Klavier Nrn. 232-239	9
JazzRockBlues-Stücke Nrn. 8, 12, 14, 19, 47, 48, 49	9
Riffs für Klavier Nrn. 240-248	10
Cryin‘	10
Liecht ir Nacht	11
z’Nacht am See	11
Schreien	12
CDs und Buch	13
Interpreten-Biographien	16

Faszination Musik

Polystilistik ist als Stilvielfalt in unserer Zeit allgegenwärtig. Dennoch finden polystilistische Konzerte kaum statt. Die meisten Konzerte sind nach Stilrichtungen fein säuberlich getrennt. Allenfalls findet man in einem Konzert mit traditioneller Klassik einzelne Werke aus der Modernen Klassik. Es gibt an den Hochschulen zwar mittlerweile nebst einer Klassik- auch eine Jazz- und manchmal auch eine Pop-Abteilung, aber sie machen kaum je etwas zusammen, obwohl sich sowohl viele Dozierende als auch Studierende oft in verschiedenen stilistischen Welten bewegen. Umso reizvoller ist es, sich der Herausforderung zu stellen, das Potential verschiedener Stile aufzuspüren, auf ein vergleichbares Niveau anzuheben und in einem Konzert zusammenzubringen, um dadurch einen anderen, umfassenderen Blick auf die Musik zu gewinnen. Denn Qualität ist nicht eine Frage des Stils. Es gibt in jedem Stil gute und schlechte Musik. Im heutigen Konzert gibt es das zu hören, was sonst praktisch nirgends zu finden ist: Ein musikalischer Dialog von Klassik, Moderne, offener Stilistik, Jazzrock und Songs, nicht als Crossover, sondern als Dialog eigenständiger Stile.

Der erste Teil des Konzertes führt uns vom Bel Canto romantischer Opernduette bis in die experimentelle Moderne Klassik.

Der zweite Teil wandert durch verschiedene Stilrichtungen in einer Folge ganz kurzer Riffs und etwas längerer Musikalischer Tagebücher.

Der dritte Teil verbindet Jazzrock mit klassischen Kompositionstechniken.

Im vierten Teil sind sog. progressive, d.h. musikalisch anspruchsvolle Kammerpop-songs in angenehmer Zimmerlautstärke und in originellen mehrstimmigen Arrangements zu hören.

Die drei MusikerInnen präsentieren sich dabei als Multi-InstrumentalistInnen:

Christine Simolka singt Sopran, spielt Blockflöte, Perkussion und Synthesizer.

Elia Seiffert spielt Violine, Klavier und Keyboards.

René Wohlhauser singt Bariton und spielt Klavier, akustische und elektrische Gitarre, Keyboard und Perkussion.

Programmheft-Redaktion: René Wohlhauser, Basel, Mai 2026

1. Teil: Opernarien aus der Romantik und zwei Werke aus der Moderne

Giuseppe Verdi (1813-1901): Die Bariton-Arie **Eccomi solo al fine**, die Duette **Tu pur lo sai** und **Di sua innocenza dubiti?** sowie die Sopran-Arie **Più non vive!** aus der Oper **I due foscari** (1844), für Sopran, Bariton und Klavier. Libretto: Francesco Maria Piave

I due Foscari (deutscher Titel: **Die beiden Foscari**) ist eine Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi. Das Libretto von Francesco Maria Piave basiert auf dem Schauspiel *The Two Foscari* von Lord Byron. Die Uraufführung der Oper fand am 3. November 1844 im Teatro Argentina in Rom statt.

Schauplatz der Handlung ist Venedig. Die Oper behandelt die letzten Tage des Dogen Francesco Foscari und dessen Absetzung am 23. Oktober 1457.

Der Sohn des Dogen wird vom Gericht zu Unrecht beschuldigt, einen Mord begangen zu haben und zur Verbannung nach Kreta verurteilt.

Wir erleben die Verzweiflung von Lucrezia, seiner Frau, und vom Dogen, der sein Vater ist. In den Duetten beklagt sich Lukrezia über das ungerechte Urteil, und ihr Schwiegervater, der Doge, beklagt sich über seine Machtlosigkeit und sein Schicksal.

Atto primo Scena decima DOGE: Eccomi solo alfine... Solo!... e il sono io forse?... Dove de' Dieci non penetra l'occhio?... Ogni mio detto o gesto, il pensiero perfin m'è osservato... Prence padre qui sono, Prence padre qui sono sventurato! O vecchio cor, che batti come a' prim'anni in seno, fossi tu freddo almeno come l'avel t'avrà. Ma cor di padre sei, vedi languire un figlio; piangi pur tu, se il ciglio più lagrime non ha. Scena undicesima <i>Detto ed un Servo, poi Lucrezia Contarini.</i> [N. 7 Scena e duetto, finale I] SERVO: L'illustre dama Foscari. DOGE: (Altra infelice!) Venga. (il Servo parte) (Non iscordare, Doge, chi tu sia.) DOGE: Figlia t'avanza ... Piangi?	Erster Akt Zehnte Szene DOGE: Hier bin ich endlich allein... Allein!... und liegt es vielleicht an mir?... Wo dringt das Auge der Zehn nicht ein?... Jedes meiner Worte und jede meiner Gesten, Der Gedanke kam mir sogar in den Sinn... Prinzvater bin ich hier. Prinzvater bin ich hier in einer mißlichen Lage! Oh, altes Herz, das schlägt wie in den ersten Jahren im Mutterleib, Wenn du mindestens kalt wärst Wie das Grab dich haben wird. Aber das Herz des Vaters, der ich bin, sieht einen Sohn, der dahinsiecht; Du weinst auch, wenn die Wimper keine Tränen mehr hat. Elfte Szene <i>Duett und eine Dienerin, dann Lucrezia Contarini.</i> [Nr. 7, Szene und Duett, Finale I] DIENER: Die berühmte Lady Foscari. DOGE: (Noch eine unglückliche Frau!) Kommen Sie. (der Diener geht) (Vergiss nicht, Doge, wer du bist.) DOGE: Tochter, komm schon ... Weinst du?
--	---

LUCREZIA: Che far mi resta, se mi mancan folgori a incenerir queste canute tigri che de' dieci s'appellano Consiglio? DOGE: Donna, ove parli, e a chi, rammenta ... LUCREZIA: Il so. DOGE: Le patrie leggi qui dunque rispetta ... LUCREZIA: Son leggi ai dieci or sol odio e vendetta. LUCREZIA: Tu pur lo sai, che Giudice in mezzo a lor sedesti, che l'innocente vittima a' piedi tuoi vedesti; e con asciutto ciglio hai condannato un figlio ... L'amato sposo rendimi, barbaro genitor. DOGE: Oltre ogni umano credere è questo cor piagato! ... Non insultarmi, piangere dovresti sul mio fato ... Ogni mio ben darei ... gli ultimi giorni miei, perché innocente e libero fosse mio figlio ancor. LUCREZIA: Di sua innocenza dubiti? Non la conosci ancora? DOGE: Sì... ma intercetto un foglio chiaro lo accusa, o nuora. LUCREZIA: Sol per veder Venezia vergò perdè lo scritto. DOGE: È ver, ma fu delitto ... LUCREZIA: E aver ne déi pietà. DOGE: Vorrei non posso LUCREZIA: Pietà! ascoltami, senti il paterno amore... DOGE: Commosa ho tutta l'anima ... LUCREZIA: Deponi quel rigore ...	LUCREZIA: Was bleibt mir zu tun, wenn mir der Blitz fehlt, um diese grauhaarigen Tiger zu verbrennen, die Zehn, welche sich „Rat“ nennen? ... DOGE: Frau, denken Sie daran, wo und mit wem Sie sprechen ... LUCREZIA: Ich weiß. DOGE: Respektiere daher hier die Gesetze des Vaterlandes ... LUCREZIA: Die Gesetze der Zehn sind jetzt nur noch Haß und Rache. LUCREZIA: Du weißt es auch, als du als Richter in mitten von ihnen saßest, wie du das unschuldige Opfer zu deinen Füßen gesehen hast; und mit trockenen Wimpern hast du einen Sohn verurteilt ... Gib mir meinen geliebten Mann zurück, barbarischer Vater. DOGE: Jenseits aller menschlichen Vorstellungen ist dieses verwundete Herz! ... Beleidige mich nicht, weinen solltest du über mein Schicksal ... Alles Gute, was ich habe, würde ich geben... meine letzten Tage, wenn er unschuldig und frei wieder mein Sohn wäre. LUCREZIA: Zweifeln Sie an seiner Unschuld? Kennst du sie noch nicht? DOGE: Ja... aber ich fange ein Schreiben ab, das ihn ganz klar beschuldigt, oh Schwiegertochter. LUCREZIA: Nur um Venedig zu sehen. Ich habe das Schreiben verloren. DOGE: Das stimmt, aber es war ein Verbrechen... LUCREZIA: Und hab Erbarmen. DOGE: Ich würde gerne, aber ich kann nicht. LUCREZIA: Hab Erbarmen! Hör mir zu, spür die väterliche Liebe... DOGE: Meine ganze Seele ist bewegt... LUCREZIA: Verzichte auf diese Strafe ...
--	--

DOGE: Non è rigore... Intendi... LUCREZIA: Perdona, a me t'arrendi... DOGE: No di Venezia il principe in ciò poter non ha. LUCREZIA: Se tu dunque potere non hai, meco vieni pe'l figlio a pregare. Il mio pianto, il tuo crine, vedrai, potran forse ottenere pietà. Questa almeno, quest'ultima prova, ci sia dato, signor, di tentare; l'amor solo di padre ti mova, s'ora il Doge potere no ha. DOGE: (O vecchio padre misero, a che ti giova il trono, se dar non puoi, né chiedere giustizia, né perdono, pe'l figlio tuo, ch'è vittima d'involontario error!... Ah! nella tomba scendere m'astringerà il dolor!) LUCREZIA: Tu piangi?... la tua lagrima sperar mi lascia ancor! Atto terzo Scena settima LUCREZIA: Più non vive!... l'innocente s'involava a' suoi tiranni; forse in cielo degli affanni la mercede ritrovò. Sorga in Foscari possente più del duolo or la vendetta... Tanto sangue un figlio aspetta, quante lagrime verso. Egli è spento!	DOGE: Das ist keine Strafe... Du meinst... LUCREZIA: Verzeih mir, du ergibst dich mir... DOGE: Nein, der Prinz von Venedig hat in dieser Angelegenheit keinerlei Macht. LUCREZIA: Wenn Ihr also keine Macht habt, dann kommt mit mir, um für den Sohn zu beten. Meine Tränen und Euer graues Haar, Ihr werdet sehen, mögen vielleicht Gnade erwir- ken. Diesen letzten Versuch, laßt es uns wenigstens wagen, Herr; laßt Euch nur die Liebe eines Vaters bewegen, wenn der Doge nun machtlos ist. DOGE: (O elender alter Vater, was nützt dir der Thron, wenn du weder geben noch bitten kannst um Gerechtigkeit noch um Vergebung, für deinen Sohn, der Opfer eines unabsichtlichen Irrtums ist! ... Ach! Der Kummer zwingt mich, hinabzusteig- en ins Grab!) LUCREZIA: Weinst du?... Deine Tränen geben mir noch immer Hoffnung! Dritter Akt Siebte Szene LUCREZIA: Er lebt nicht mehr!... der Unschuldige floh zu seinen Tyrannen; vielleicht fand er im Himmel Trost für sein Leid. Möge Rache in Foscari aufsteigen, mächtiger als Trauer... Ein Sohn erwartet so viel Blut, wie viele Tränen vergieße ich. Er ist tot!
---	--

Übersetzung: Google translator, nachträglich bearbeitet

Quellen:

https://www.opera-arias.com/verdi/i-due-foscari/libretto/#google_vignette

<http://www.librettidopera.it/zpdf/2foscari.pdf>

René Wohlhauser: Gläserne Nacht, Fassung für Sopran solo (2025), auf ein Gedicht des Komponisten, Ergon 108, Nr. 1, Musikwerknummer 2329, Uraufführung
Gedicht: ISBN 978-3-907467-54-1

Der Vokaltext

Gedicht Nr. 141

Gedichtsammlung 3, Gedicht Nr. 31

Gläserne Nacht

3. Fassung, geschrieben am 6.-8. August 2025

von René Wohlhauser

Verwendet in den drei gleichnamigen Musikkompositionen als Fassung 1 für Sopran solo (2024), Fassung 2 für Sopran, Baßflöte, Baßklarinette und Violoncello (2024) und Fassung 3 für Sopran und Klavier (2025).

1.) Lichtschrein kracht, wälzt sich in der Dunkelheit durch graues Gerinsel, wurd' morgens eilig überdacht.	7.) Luftige Tracht rattert mit Verlogenheit und blasphem'schem Munde, und flüstert lautlos mit Bedacht.
2.) Lämmernacht reckt sich durch die Trunkenheit mit zuckendem Pinsel, wurd' abends heimlich überwacht.	8.) So ist das Dasein, verdreht und gekreuzt, links auf dem Stelzbein, rechts auf dem Schrein. (6.-8.8.2025)
3.) Lügenpracht schleicht mit Unverfrorenheit durch leises Gewinsel in unbedachte graue Macht.	9.) Lichtschrein kracht, Lämmernacht, Lügenpracht, Leichenschacht.
4.) Leichenschacht grinst mit Unbesonnenheit auf atmender Insel, hat alles hurtig zugemacht.	10.) wälzt sich in der Dunkelheit, reckt sich durch die Trunkenheit, schleicht mit Unverfrorenheit, grinst mit Unbesonnenheit.
5.) Gläserne Nacht glittert mit Betriebsamkeit in klappernder Runde und holt die ollen Nullen sacht.	11.) durch graues Gerinsel, mit zuckendem Pinsel, durch leises Gewinsel, auf atmender Insel.
6.) Lärmende Pracht hievt sich mit Bequemlichkeit in goldener Stunde in eine selbstgemachte (selbstbe- lachte) Jacht.	12.) Wurd' morgens eilig überdacht, wurd' abends heimlich überwacht, von unbedachter grauer Macht. Hat alles hurtig zugemacht, da, wo niemand lacht. (12.8.2025)

Analyse der Strophen 1-8:

Ein zeilenweise wechselnder Rhythmus innerhalb einer Strophe.

Form: 4 Strophen + 3 Strophen + 1 Strophe.

Es entsprechen sich jeweils die ersten Zeilen der Strophen 1-4 und die ersten Zeilen der Strophen 5-7. Ebenso die jeweils zweiten, jeweils dritten und jeweils vierten Zeilen dieser Strophen-Blöcke. Die achte Strophe fällt aus dem System und schließt das eigentliche Gedicht ab.

Jede Strophe ergibt in sich jeweils eine, wenn auch manchmal surrealistische Sinneinheit.

In den Strophen 9-12 werden die ersten vier Strophen ihren Entsprechungen gemäß neu zusammengesetzt.

Werkkommentar zu „Gläserne Nacht“

Ein Lichtschrein kracht durch die gläserne Nacht, wälzt sich in der Dunkelheit, reckt sich durch die Trunkenheit, schleicht mit Unverfrorenheit und grinst mit Unbesonnenheit. So klingt die Lyrik des Gedichts, aus der die Musik dieses Stückes sich herauswindet, um ihren eigenen Ton, ihre eigene Atmosphäre zu suchen. Die Verbindung von Lyrik und Musik, die beide aus der gleichen Feder stammen, durchzieht seit langem meine kreative Arbeit. Lyrik, die zu Musik wird, und Musik, die in Verbindung mit Lyrik zu mehr wird, als zu einer bloßen Kombination von Text und Tönen, sondern die in sich die Kraft entwickelt, über sich hinauszuwachsen und die Herzen der Menschen zu berühren, indem sie durch die Interpretierenden zum Leben erweckt wird. Dies ist ein wichtiges agens movens, eine treibende kreative Kraft in meinem Schaffen. Als Urheber-Interpret von live dargebotener Kunst habe ich das Privileg, die Energie dieser kreativen Triebfeder zu aktivieren und den Schrei der künstlerischen Verzweiflung in die Welt hinauszuerwerfen und auf ein unmittelbares Echo zu hoffen.

René Wohlhauser

Drei Lieder über Dinge II, Fassung für Bariton und Klavier (2026), auf drei Gedichte des Komponisten

1.) Vor der Abfahrt, Fassung für Bariton und Klavier, auf das Gedicht Nr. 53 des Komponisten, ISBN 978-3-907467-65-7, Ergon 110, Nr. 4, Musikwerknummer 2375

3.) Die livländische Aa, Fassung für Bariton und Klavier, auf das Gedicht Nr. 54 des Komponisten, ISBN 978-3-907467-66-4, Ergon 110, Nr. 5, Musikwerknummer 2377

4.) Salz und Pfeffer, Fassung für Bariton und Klavier, auf das Gedicht Nr. 55 des Komponisten, ISBN 978-3-907467-67-1, Ergon 110, Nr. 6, Musikwerknummer 2378

Der Vokaltext

Drei Gedichte von René Wohlhauser

Prolog

Kleine Dinge
sind der Stoff,
den ich besinge.

Vor der Abfahrt (Gedicht Nr. 53)

[Sie] - „Hast du die Orangen eingepackt?“
[Er] - „Äh, ich wollte sie grad nehmen.“
[Sie] - „Gut, dann schließ die Tür und ab im Takt!“
[Er] - „Gern, doch erst mußt dich bequemen
und mir sagen, wo der Schlüssel ist.“

- Ohne Schlüssel schließen fordert List.“
- [Sie] - „Schau doch mal im Schuhschrank nach!“
- [Er] - „Schon gemacht, schon tausendfach.“
- [Sie] - „Dann versuch es mal mit Denken.“
- [Er] - „Kannst du mir dein Denken schenken?“
- [Sie] - „Will doch nicht dein Hirn verrenken
und in fremde Bahnen lenken.“
- [Er] - „Nun, es geht jetzt um den Schlüssel.
Hätte ich nur einen Rüssel,
hätt' ich ihn schon längst geschnappt.
Doch nun hat er sich verkappt.“
- [Sie] - „Ah, der Schlüssel, der ist hier,
meine Tasche suchte sich das Tier.“
- [Er] - „Gut, dann können wir ja gehen
und den Schlüssel zweimal drehen.“
- (Basel, 2. März 2026, Neufassung eines Gedichts vom 2.12.1969)

Die livländische Aa (Fluß in Lettland) (Gedicht Nr. 54) Mit dem Namen Livland wurde einst im Mittelalter das Gebiet benannt, welches heute wohl bekannt, wenn man stracks von Estland bis nach Lettland per Anhalter durch die Wälder braust. Daselbst strömt der kleine Fluß, weil er immer strömen muß, schicket seine Wassermassen ohne kleinstes Lockerlassen immerzu dem Busen zu.	Gemeint ist der Meerbusen, der vor Riga sich erstreckt, dieser kann es nicht verknusen, wenn man ihn verdreckt. Deshalb fließt die Aa ihm zu, und sie bringet so im Nu frische Flüssigkeit und Fische, in des Meeres kleine Nische. (Basel, 2. März 2026, Neufassung eines Gedichts vom 3.12.1969)
Salz und Pfeffer (Gedicht Nr. 55) Salz und Pfeffer gut gemischt, wird als scharfer Treffer aufgetischt. Trifft den Hals mit voller Wucht, auch die Zung' wird heimgesucht.	Brennt im Magen lange noch und erinnert an den Koch, der in seiner Hexenküche nicht nur harmlose Gerüche, sondern ganz speziellen Wust ausstößt mit teuflischer Lust. (Basel, 4. März 2026, Neufassung eines Gedichts vom 8.12.1969)

Werkkommentar zu „Drei Lieder über Dinge II“

Die drei Lieder beginnen (nach dem Prolog) mit einer Szene, die aus einer Oper stammen könnte, da durch den dialogischen Konflikt eine starke Dramatik erzeugt wird. Zu Beginn sind die Personen musikalisch klar charakterisiert: Die Frau singt im Vierviertel-Takt, in der oberen Lage und in schneller, hektischer Bewegung. Der Mann singt im Dreiviertel-Takt, in der tieferen Lage und in ruhiger Bewegung. Allmählich vollzieht sich ein Prozeß des Rollentauschs: Der Mann wird hektischer und übernimmt den Vierviertel-Takt, während die Frau nach dem Kipp-Punkt in den ruhigen Dreiviertel-Takt wechselt. Am Ende ist das Problem gelöst und die beiden Protagonisten gleichen sich musikalisch einander an.

Die drei Lieder folgen dem klassischen Tempo-Konzept schnell-langsam-schnell, wobei das zweite, langsame Lied in sich eine gegenteilige Dreiteiligkeit langsam-schnell-langsam aufweist.

Entsprechend der mythischen baltischen Landschaft ist dieses zweite Stück vielschichtiger, verworrener und komplexer als das erste Lied.

Das dritte Lied ist, dem Text entsprechend, keck, angriffig und zupackend, und schlägt mit der inhaltlich-musikalischen Dramatik den Bogen zum ersten Stück.

René Wohlhauser

2. Teil: In offener Stilistik

René Wohlhauser: Aus den **Riffs für Klavier** die Nrn. 221-231, Uraufführung

René Wohlhauser: Musikalisches Tagebuch Nr. 13 vom 28.3.1997, Fassung für Violine und Klavier vom 18.11.2025. Violine hinzugefügt am 18.11.2025 und bearbeitet am 3.1.2026. Parergon 17, Nr. 13,2, Musikwerknummer 2345, Uraufführung

René Wohlhauser: Musikalisches Tagebuch Nr. 14 vom 10.4.1997, 2. Fassung für Klavier vom 2.1.2026. Parergon 17, Nr. 14,2, Musikwerknummer 2346, Uraufführung

René Wohlhauser: Musikalisches Tagebuch Nr. 16 vom 24.4.1997, für Klavier. Baßmelodie: 20.11.2011. Parergon 17, Nr. 16, Musikwerknummer 924, Uraufführung

René Wohlhauser: Musikalisches Tagebuch Nr. 17 vom 25.4.1997, für Klavier. 2. Fassung vom 5.1.2026, Parergon 17, Nr. 17,2, Musikwerknummer 2353, Uraufführung

René Wohlhauser: Musikalisches Tagebuch Nr. 18 vom 1.5.1997, für Klavier, Parergon 17, Nr. 18, Musikwerknummer 926, Uraufführung

René Wohlhauser: Musikalisches Tagebuch Nr. 19 vom 3.5.1997, Fassung für Violine, Sopran und Klavier vom 6.1.2026, Text: 25.12.2014, Parergon 17, Nr. 19,2, Musikwerknummer 2354, Uraufführung

1.) Noch liegen wir im Morgentau Über uns ist der Himmel grau Unsre Stimmung ist flau Unsre Zukunft bleibt neblig-grau	3.) Dunkle Schatten huschen vorbei Wie gespenstische Zauberei Alles bricht mir entzwei Nichts ist sicher und zweifelsfrei
2.) Nachts am menschenverlor'nen Strand Flackern Lichter im kalten Sand Unsre Zeit steht in Brand Reißt uns fort wie von Geisterhand	4.) Morgen gehen die Lichter aus In der Sonne brennt noch ein Haus Alle rennen hinaus Ziehen fort, ziellos g'radeaus

René Wohlhauser: Musikalisches Tagebuch Nr. 20 vom 3.5.1997, Fassung für Sopranblockflöte und Klavier vom 3.1.2026, Parergon 17, Nr. 20,2, Musikwerknummer 2352, Uraufführung

René Wohlhauser: Aus den **Riffs für Klavier** die Nrn. 232-239, Uraufführung

3. Teil: Polyphone Jazzrock-Grooves

René Wohlhauser: JazzRockBlues-Stück Nr. 8: Blues-Riff vom 17.1.2006, für Klavier. Parergon 38, Nr. 8, Musikwerknummer 1237, Uraufführung

René Wohlhauser: JazzRockBlues-Stück Nr. 12: Blues-Riff vom 21.2.2006, für Klavier. Parergon 38, Nr. 12, Musikwerknummer 1264, Uraufführung

René Wohlhauser: JazzRockBlues-Stück Nr. 14: Vokalise für Gesang und Klavier vom 30.4.2006, Fassung für Bariton und Klavier, Parergon 38, Nr. 14, Musikwerknummer 1276, Uraufführung

René Wohlhauser: JazzRockBlues-Stück Nr. 19: Vokalise für Gesang und Klavier. Blues-Riff vom 10.7.2006, Fassung für Sopran und Klavier. Parergon 38, Nr. 19, Musikwerknummer 1295, Uraufführung

René Wohlhauser: JazzRockBlues-Stück Nr. 47 vom 10.8.2024, Fassung für Sopran, Klavier und Perkussion vom 12. und 22.1.2026, Parergon 38, Nr. 47,2, Musikwerknummer 2374, Uraufführung

René Wohlhauser: JazzRockBlues-Stück Nr. 48 vom 1.10.2025, Fassung für Violine und Klavier vom 10.1.2026, Parergon 38, Nr. 48,2, Musikwerknummer 2356, Uraufführung

René Wohlhauser: JazzRockBlues-Stück Nr. 49 vom 12.4.2026, für Sopran, Violine ad lib. und Klavier, Parergon 38, Nr. 49, Musikwerknummer 2379, Uraufführung

René Wohlhauser: Aus den Riffs für Klavier die Nrn. 240-248, Uraufführung

4. Teil: Progressive Kammerpopsongs für Gesang, akustische Gitarre, elektrische Gitarre, Keyboards, Synthesizer und Perkussion. Aus dem Werkzyklus mit über 70 Songs

René Wohlhauser: Cryin' (1973/1974/1981/2026), Fassung 2026 für Sopran, Bariton, elektrische Gitarre, E-Piano (inkl. E-Baß) und Perkussion, auf einen eigenen englischen Vokaltex. Parergon 13, Nr. 7,2, Musikwerknummer 2361. Uraufführung der Fassung 2026

Cryin', my heart is cryin', dreams of another world and being out of here. Dreams of a world without hate and fear. Dreams, that just of love is all we hear. Lyin', why are they lyin'? Promising heaven and a golden age on earth. But you know that their words have no worth. They just want to take advantage of your dearth. I wander through my darkness, I've never seen such lon'lyness, I feel the madness growin' in my mind. I'm jumping into an empty sea, a mountain spreads its arms on me, I'm fallin down the stairway of my mind. Please show me the light!	I enter into an empty room, it makes me feel a heavy gloom, so I'm not sure what I am gonna find. Please drive out my night! Give me some truth and stop the fight! Dying, children are dying, born in a war zone where bombs are raining down. Children without a caring mom. The father also has gone. Flyin', my mind is flyin', leaves everything that makes our life so sad, leaves all the evil and the bad. Get back the feelings that make us glad!
--	---

René Wohlhauser: Liecht ir Nacht (1977/2026), Fassung 2026 für Bariton, Sopran, Orgel (Keyboard incl. E-Baß), Synthesizer und Perkussion, auf einen eigenen brienzerdeutschen Vokaltext, Parergon 12, Nr. 7,2, Musikwerknummer 2370, Uraufführung

1. Wie ds Chind nar Mueter, Wie ds Wild na Fueter, Wie Chrieg na Fride, Wie Schmärz na Lindrig, Wie d'Bluemi nar Sunne, Wie d'Bärge nam Gwitter, Suechtscht du nach Liebi, Suechtscht du nes Liecht ir Nacht.	2. Wie d'Seel na Tiefi, Wie dr Geischt na Erfillig, Wie d'Wieschti na Wasser, Wie ds lis na Erlesig, Wie dr Wanderer na Rueh, Wie alti Liit nam Tod, Suechtscht du nach Liebi, Suescht du nes Liecht ir Nacht.
--	---

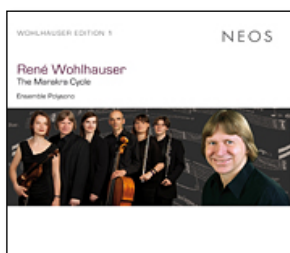
René Wohlhauser: z'Nacht am See (1978/2026), Fassung 2026 für Sopran, Bariton, akustische Gitarre, Keyboard (inkl. E-Baß) und Perkussion, auf einen eigenen brienzerdeutschen Vokaltext. Parergon 12, Nr. 9,2, Musikwerknummer 2369, Uraufführung

1. Z'Nacht bin i gschtanden, Bin umhegangen, Am See, ganz einzig und schtill. Han usi gschouet, Wie ds Wasser floutet Und lang so zuegsen däm Schpil.	Refrain: Z'Nacht schiinen d'Schtärne heller, Z'Nacht gsescht du ä nuwi Wält.
2. Am andren Ufer, Wa ds Dorf het gschlafen Und treimt, het ds Liecht reflektiert. In dären Schtimmig Hein dunkli Bilder Min Geischt ganz schlimm drangsa- liert.	7. Ba ba ba ... 8. Ba ba ba ...
Refrain: Z'Nacht schiinen d'Schtärne heller, Z'Nacht gsescht du ä nuwi Wält.	Refrain: Z'Nacht schiinen d'Schtärne heller, Z'Nacht gsescht du ä nuwi Wält.
3. Verkorksti Alptreim, Verblieti Chrischtbeim, Si heichen ar Leinen im Wind. Verchromti Tassen, Wa ds Glick erfassen, Si nämen es Schtick dervo gschwind.	9. Und zwe schwarz Schpinni, Sie troolen inhi, Versuufen im Bschtילו. Dri Zuekunftslichter Wärden geng fiechter, Dien d'Tir zuen und schiinen doch.
4. Maschine tanzen Mit Risewanzen Es Rondo ir Untergrundbahn. Und alti Tanten, Als Warianten, Verschwinden vergrämt im Vulkan.	10. D'Sunne schint gengen, Und d'Ooglen lengen In Gletscher, wa brint und wa gliet. Und London's Schraassen Schniiden Grimassen, Bis sech ds Dunkel id Bärge ver- zieht.
	Refrain: Z'Nacht schiinen d'Schtärne heller, Z'Nacht gsescht du ä nuwi Wält.
	11. Z'Nacht bin i gschtanden, Bin umhegangen, Am See, ganz einzig und schtill. Han usi gschouet, Wie ds Wasser floutet Und lang so zuegsen däm Schpil.

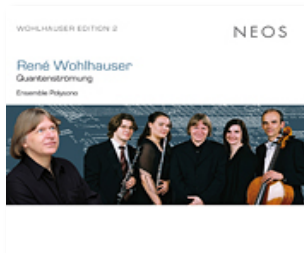
Refrain: Z'Nacht schiinen d'Schtärne heller, Z'Nacht gsescht du ä nuwi Wält. 5. Oh min Kompiuter, Schteehn bitte luuter, De louft's dr Riggen disab. Gsescht d'Schpiegeleier, Sie schtähn am Weier Und schitten Schampanier ids Grab. 6. Motore grollen Im Flugzig-Schtollen Es Lied vor hiitigen Ziit. Und d'Schriibmaschine Schpilt Mandoline, Ganz zart bedient si das Schiit.	12. Am andren Ufer, Wa ds Dorf het gschlafen Und treimt, het ds Liecht reflektiert. In dären Schtimmig Hein dunkli Bilder Min Gescht ganz schlimm drangsaliert. Refrain: Z'Nacht schiinen d'Schtärne heller, Z'Nacht gsescht du ä nuwi Wält.
--	--

René Wohlhauser: Schreien (1973/1974/1982/2026), Fassung 2026 für Sopran, Bariton, elektrische Orgel, Klavier und Perkussion auf einen eigenen hochdeutschen Vokaltext. Parergon 13, Nr. 7,3, Musikwerknummer 2362. Uraufführung der Fassung 2026

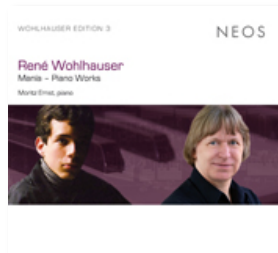
Schreien, mein Herz möcht' schreien, träumt von 'ner andern Welt, und Leben fort von hier. Träumt von 'ner Welt ohne Angst und Gier. Träumt, daß nur die Liebe hier regier'. Lügen, ich hör' nur Lügen, woll'n mich betrügen mit falschem Glanz und Schein. Doch du weißt, ihre Worte sind nur ge- mein, senken das Licht in den Abendschein. Ich wand're durch die Dunkelheit, sah nie noch solche Einsamkeit, ich spür' den Wahnsinn brennen in mei'm Kopf. Ich springe in ein leeres Meer, ein Berg umarmt mich überquer, ich fall' hinab in die Bodenlosigkeit. Komm', zeig' mir das Licht!	Ich komme in 'nen leeren Raum und spüre dort das dunkle Grau'n. Ich weiß nicht, was ich dort noch finden werd'. Verscheuche die Nacht! Gib' mir die Wahrheit und lache sacht! Sterben, seh' Kinder sterben, in diesem Kriegsgebiet voll Hoffnungslo- sigkeit. Muttermutterlassene Traurigkeit und vaterlose Einsamkeit. Fliegen, mein Geist möcht' fliegen, möcht' überfliegen die Wut, die an ihm klebt. Überfliege die Traurigkeit, die unser Sein begräbt! Entfache die Liebe, die uns belebt!
--	---



René Wohlhauser
The Marakra Cycle
NEOS 11308 (1 CD), 2013



René Wohlhauser
Quantenströmung
NEOS 11309 (1 CD), 2014



René Wohlhauser
Manía – Piano Works
NEOS 11416 (1 CD), 2015



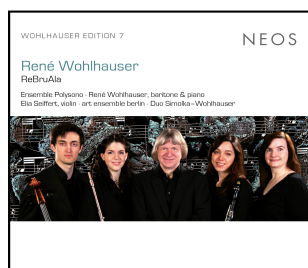
René Wohlhauser
Kasamarówa
NEOS 11605 (1 CD), 2016



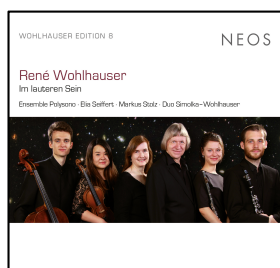
René Wohlhauser
vocis imago
NEOS 11719 (1 CD), 2017



René Wohlhauser
L'amour est une duperie
NEOS 11824 (1 CD), 2019



René Wohlhauser
ReBruAla
NEOS 12016 (1 CD), 2020



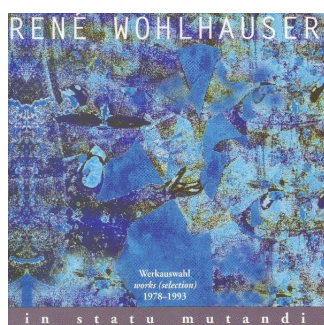
René Wohlhauser
Im lauten Sein
NEOS 12127 (1 CD), 2021



René Wohlhauser
Aus der Tiefe der Zeit
NEOS 12227 (1 CD), 2022



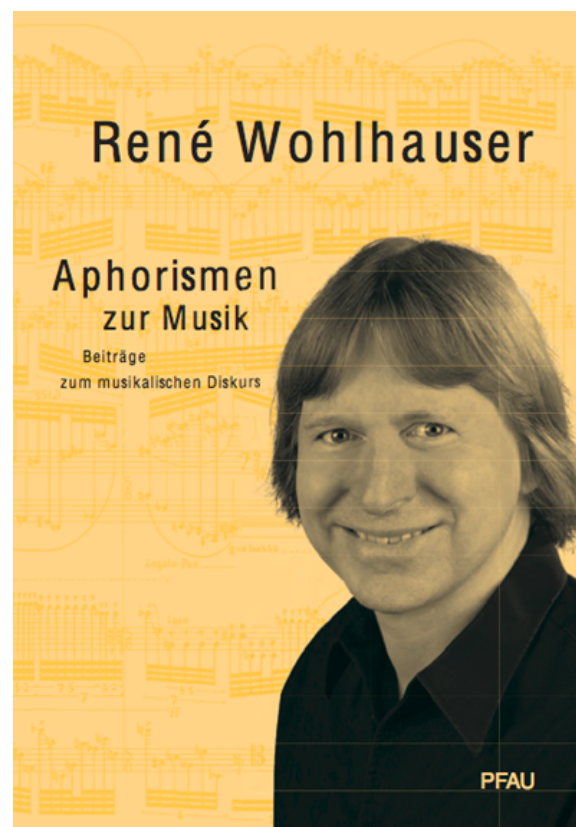
René Wohlhauser Die
fragmentierte Wahrnehmung
Neos 12329 (1 CD), 2023



René Wohlhauser
in statu mutandi
Creative Works 1026
(1 CD), 1996



René Wohlhauser
Grammont-Porträt
Musiques Suisses 117
(1 CD), 2009



Das Buch "Aphorismen zur Musik", erschienen
im Pfauf-Verlag, Saarbrücken

Neuheit

NEOS
CONTEMPORARY

Neuheit

www.neos-music.com



René Wohlhauser (*1954) In mäandrierendem Rausch Werke für verschiedene Ensemble-Kombinationen

Ensemble Polysono
Duo Elia Seiffert–René Wohlhauser

NEOS 12545 (1 CD)
EAN 13: 4260063125454
VÖ: September 2025
Gesamtzeit: 78:08



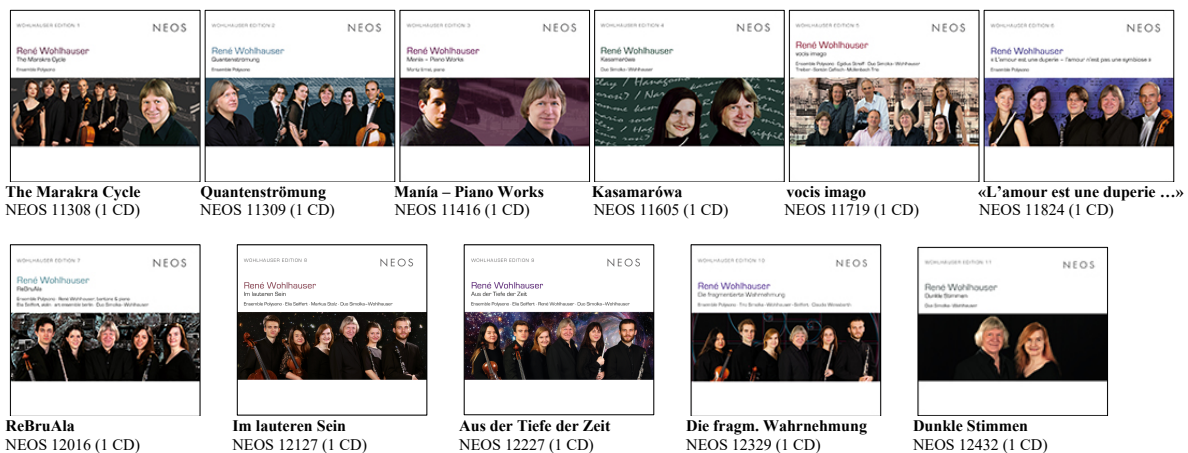
Die zwölfte Ausgabe der Wohlhauser Edition präsentiert eine faszinierende Auswahl neuer Kompositionen von René Wohlhauser.

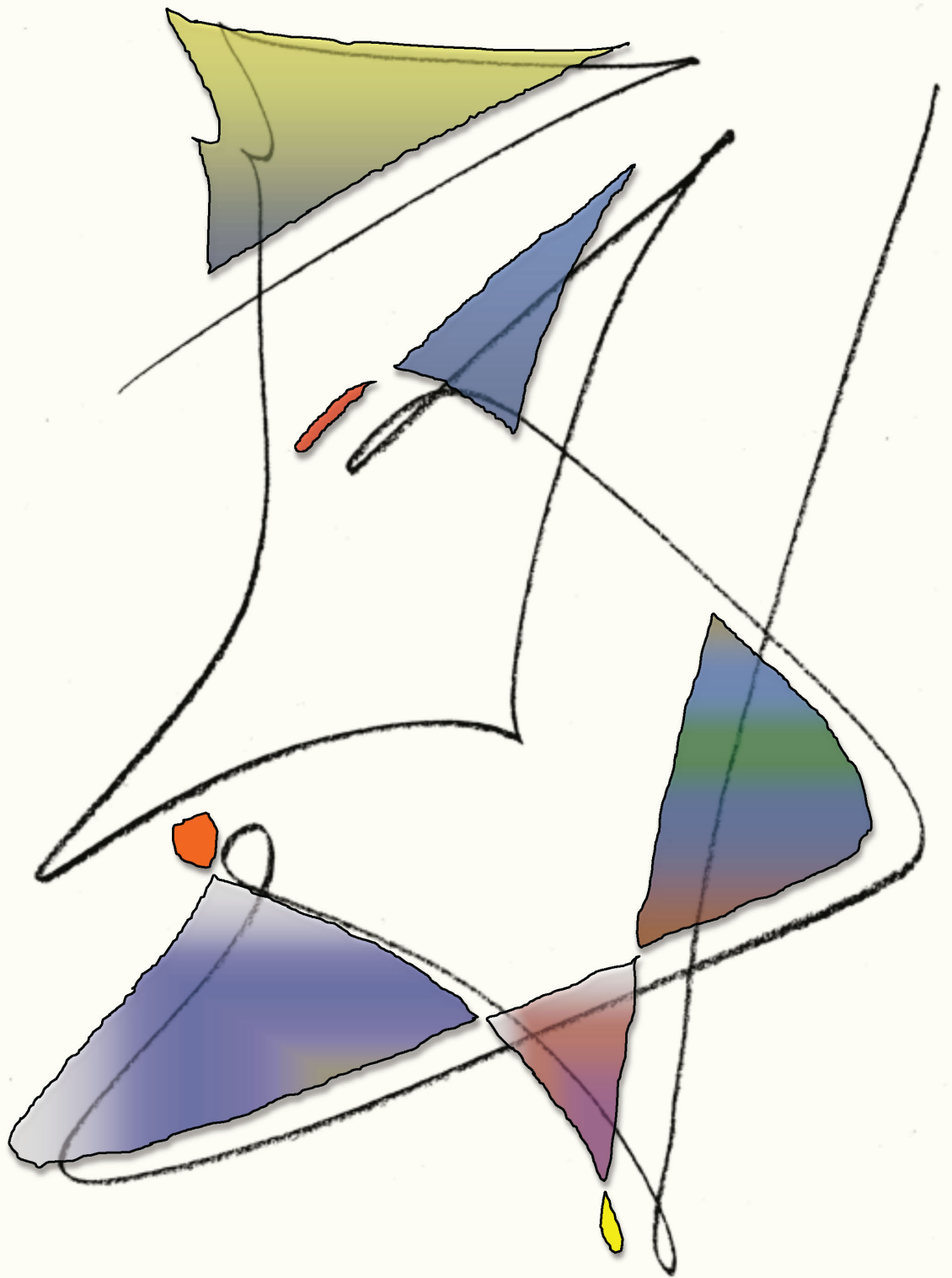
Im Mittelpunkt steht das titelgebende Werk *In mäandrierendem Rausch*, eine musikalische Metapher für den Kampf aus der Dunkelheit ins Licht, uraufgeführt vom Ensemble Polysono. Daneben entfalten sich kontrastreiche Klangwelten: *Dunkle Stimmen* lotet die Spannung zwischen Licht und Schatten aus, während die *Klaviertrios Nr. 3 und Nr. 4* rhythmische Energie und strukturelle Transformation verbinden. Die beiden *Quartette für Flöte, Klarinette, Violine und Violoncello* eröffnen neue Horizonte – von mikrotonalen Erkundungen bis zu dialektischen Strukturen, in denen Wahrnehmungskategorien neu definiert werden. Das *Duo für Violine und Klavier Nr. 3 „Gespiegelte Klanglichkeit“* schließlich stellt Klang, Zeit und Form radikal auf den Kopf.

Diese Edition vereint Werke, die zwischen archaischer Tiefe und feiner klanglicher Mikroskopie changieren. Wohlhausers Musik fordert heraus, eröffnet aber zugleich neue Räume des Hörens – zwischen Rausch und Reflexion, Fragment und Einheit, Intuition und Kompositionslogik.



Wohlhauser Edition 1–11:





René Wahlhauser, 5. Dez. 2023

Biographien

Christine Simolka, Sopran, Blockflöte, Perkussion und Synthesizer

In Lörrach geboren, absolvierte sie eine achtjährige Gesangsausbildung bei Nicole Andrich und Raymond Henn in Basel. Daneben besuchte sie zahlreiche Kurse, u.a. bei Kurt Widmer, Andreas Scholl, Hanno Müller-Brachmann und Bobby McFerrin, sowie Opernkurse an der Musik-Akademie Basel. Weiterführende Studien bei Marianne Schuppe und Robert Koller. Regelmäßige internationale Konzerttätigkeit. Christine Simolka pflegt zusammen mit dem Liedbegleiter René Wohlhauser ein breites Repertoire. Nebst Liedern aus Barock und Klassik singt sie hauptsächlich zeitgenössische Musik (u.a. Berio, Henze, Holliger, Rihm, Ferneyhough, Wohlhauser). Als Mitglied des „Duos Simolka-Wohlhauser“ (Christine Simolka, Sopran, und René Wohlhauser, Bariton und Klavier) und des „Ensembles Polysono“ unternimmt sie jedes Jahr Tournéen durch verschiedene Städte Europas (u.a. Paris, Stuttgart, Hamburg, München, Berlin). Zahlreiche Ur- und Erstaufführungen sowie CD- und Radioaufnahmen.

Elia Seiffert, Klavier, Violine und Keyboard

1996 wurde Elia Seiffert in eine Musikerfamilie hineingeboren und erhielt bereits 2001 mit fünf Jahren Violinunterricht bei Verena Kappus und ab 2003 Klavierunterricht bei den Eltern, die beide Pianisten sind. Seitdem spielt er beide Instrumente parallel. Ab 2006 folgte Geigenunterricht bei Françoise Zöldy und ab 2009 bei Hyunjong Reents. Ab 2012 Klavierunterricht bei Jan Schultsz und ab 2014 bei Alicja Masan. Ab 2013 Mitglied im Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester. 2008 am Schweiz. Jugendmusikwettbewerb 1. Preis auf der Geige und im Finale 3. Preis auf der Geige. 2013 erhielt er den 2. Preis auf dem Klavier, 2014 den Prix d'accompagnement auf dem Klavier und 2015 den 2. Preis auf dem Klavier. Klavierstudium an der Musikhochschule in Bern von 2016-2022 bei Prof. Tomasz Herbut. Parallel dazu von 2020-2023 Violinstudien bei Prof. Monika Urbaniak. Mitwirkung bei versch. Formationen als Pianist, Geiger oder Bratschist. Lehrtätigkeit und Kirchenorganist. Lebt als freischaffender Musiker.

René Wohlhauser, Bariton, Klavier, elektr. und akust. Gitarre und Perkussion

1954 geboren. Ehemaliger Rock- und Jazzmusiker. Hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik (u.a. Kammermusik-, Orchester- und Bühnenerwerke). Ausbildung an der Musikhochschule Basel (Robert Suter, Jacques Wildberger, Thomas Kessler, Jürg Wyttenbach). Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger. Anschließend Kompositionsstudien bei Klaus Huber und bei Brian Ferneyhough. Klavierstudien bei Stéphane Reymond, Gesangsstudien bei Robert Koller. Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame-de-Paris, Tokyo, Rom, St. Petersburg, sowie an Festivals wie Darmstadt, Odessa, Zürich, Sofia, Cardiff. Zahlreiche internationale Kompositionspreise, u.a. Valentino Bucchi, Rom (1978), Domkapitel Salzburg (1987), Internationale Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt (1988), Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater (1990), Förderpreis Luzern (1991), Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich (1992), Swiss Radio International (1996), Förderpreis Basel-Landschaft (1998). 2004 Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater. Als Pianist, Sänger und Dirigent auf Tournéen mit dem «Duo Simolka-Wohlhauser» und dem «Ensemble Polysono» in Europa unterwegs. 14 Porträt-CDs, 12 davon beim Label NEOS in München. Gastdozent für Komposition u.a. an den Int. Ferienkursen Darmstadt (1988-94) und am Festival in Odessa (1996-98). Publikationen u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“, sowie sein Buch „Aphorismen zur Musik“. Unterrichtete Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel (1979-2019), an der Akademie Luzern (1979-1991) sowie weiterhin als Professor an der Kalaidos Musikhochschule. Über 450 Videos auf YouTube. Seine Werke erscheinen bei der Schweizer Musikedition. www.renewohlhauser.com